PRO RÆTIA

Vereinigung für Graubünden
Associaziun per il Grischun
Associazione per il Grigioni

Jahresbericht der Pro Raetia 2006

graubünden

Inhalt

1 **Bericht des Zentralpräsidenten**

Pro Raetia aktiv
3 Landtagung in Zuoz
5 Aktion GeistReich
6 Kompetenzzentrum Wasser
10 Öffentlichkeitsarbeit

Mitglieder
10 Mitgliederversammlung
12 Mitgliederbewegungen
12 Bündnervereine

14 **Zentralvorstand**

Finanzen
16 Bilanz, Jahresrechnung 2006, Budget 2007
19 Kulturfonds

Mitarbeit in anderen Organisationen
20 ARGO
22 Bündner Kulturforschung
25 Pro Lej da Segl
27 Kulturhaus Rosengarten Grüsch
29 Verein Kulturraum Viamala
31 Pro Vrin
33 Wirtschaftsforum Graubünden
35 Markenrat Graubünden

36 **Ausblick 2007**

Pro Raetia

Rossbodenstrasse 33
Postfach 503
CH-7001 Chur
Telefon 081 286 70 53
Fax 081 286 70 57
E-Mail: info@pro-raetia.ch
Internet: www.pro-raetia.ch

Geschäftsführer:
Reto Fetz
Sekretariat:
Marlies Fetz

PRO RAETIA

Dank

2006 haben folgende Firmen und Institutionen die Pro Raetia im Besonderen unterstützt, wofür wir ganz herzlich danken:

Kanton Graubünden
Passugger Mineralquellen
Ems Chemie

Für die Landtagung:
Graubündner Kantonalbank

KULTURFÖRDERUNG KANTON GRAUBÜNDEN EMS Graubündner Kantonalbank PASSUGGER

Jahresbericht der Pro Raetia 2006

Bericht des Zentralpräsidenten

Die Vielfalt unseres Kantons Graubünden zeigt sich nicht nur in der mannigfaltigen Ausprägung von Landschaft und Natur, einem breitgefächerten Kulturleben und Kulturangebot oder der auf kleinstem Raum gelebten Mehrsprachigkeit, sondern auch in der sehr unterschiedlichen wirtschaftlichen Entwicklung der Talschaften.
Neben einer Anzahl von gut gedeihenden Tourismusorten, wenigen Industriegebieten und dem urbanen Zentrum Chur sowie einigen Sondersituationen bleibt für einen grossen Teil des Kantons die Land- und Forstwirtschaft die hauptsächliche Erwerbsquelle.
In diesem Umfeld hat das Amt für Wirtschaft und Tourismus des Kantons Graubünden in einer Studie 15 sogenannte «potentialarme Räume» identifiziert und will nun untersuchen, wie im Rahmen der Regionalpolitik mit diesen umzugehen ist.
Die Grundsatzfrage, ob ein Versuch zur Entwicklung solcher Gebiete überhaupt unternommen werden soll oder nicht einfach akzeptiert werden muss, dass diese zurückbleiben und irgendwann zum Naturpark verwildern, ist durchaus berechtigt. Gesucht ist indessen eine Lösung, welche solchen Regionen, die bisher offensichtlich weder vom Tourismus leben noch genügend andere Unternehmen anziehen können, ein wirtschaftliches Überleben sichern kann.
Vergleichbare Talschaften, welche heute trotzdem eine positive Entwicklung aufzeigen, tun dies in beinahe allen Fällen aufgrund von Sonderfaktoren wie Einkommen aus Kraftwerken oder ausserordentlich erfolgreichen Anziehungspunkten wie etwa die Therme Vals. Der Erfolg setzt offensichtlich einen besonderen Glücksfall oder einen mutigen Quantensprung voraus, mit einer linearen Entwicklung der bestehenden Strukturen ist das Problem nicht zu lösen.
Ein ausserordentliches Projekt indessen braucht neben der zündenden Idee auch eine visionäre Haltung der Bevölkerung und gros-

ses Risikokapital; an beidem fehlt es in den betroffenen Gebieten oft. Zwar sind gerade in der Hotellerie zur Zeit für besondere Objekte private Finanzquellen vorhanden, indessen sind diese oft mehr von ideellen als finanziellen Interessen motivierten Investoren oft nicht bereit, sich etwa mit langjährigen und im Ergebnis nicht absehbaren Einspracheverfahren, welche unser Rechtssystem heute zulässt, auseinander zu setzen.

Und selbst wenn die Umsetzungsmöglichkeiten gegeben sind, gelingt nur das beste und exakt auf die immer individuelleren Bedürfnisse der Gäste, Kunden oder Konsumenten zugeschnittene Konzept.

Hinzu kommt, dass die aktive Vermarktung eines neuen Projektes oder Produktes über die Region hinaus heutzutage Mittel verlangt, die in den allerwenigsten Fällen vorhanden sind. Ist indessen eine gewisse Einzigartigkeit, eine ästhetische oder funktionelle Kraft oder ein ausserordentlicher Erlebniswert vorhanden, reichen Mund-zu-Mund-Propaganda und das Interesse der Medien oft, um die Botschaft um die Welt zu tragen und damit den Erfolg zu garantieren.

Hoffen wir, dass Graubünden den Pioniergeist, wie er etwa zur Zeit des Bahnbaues geherrscht hat, wieder findet und diesem im ganzen Kanton genügend Raum gelassen wird, sein Potential frei auszuleben!

Andreas von Sprecher

Pro Raetia aktiv

Landtagung in Zuoz

Unter dem Titel «Graubünden zwischen Pisa und Bologna?» ist an der Landtagung vom 23./24. September in Zuoz die Positionierung der acht Bündner Maturitätsschulen im Zentrum gestanden. Das Podiumsgespräch unter Leitung von Zentralvorstandsmitglied Hanskaspar Zollinger mit den Rektoren der Bündner Kantonsschule in Chur und den privaten Mittelschulen – Klosterschule Disentis, Evangelische Mittelschule Schiers, Academia Engiadina Samedan, Schweizerische Alpine Mittelschule Davos, Schweizerisches Sport-Gymnasium Davos, Lyceum Alpinum Zuoz, Hochalpines Institut Ftan – sowie je einer Schülerin oder einem Schüler dieser Bildungsstätten ergab ein facettenreiches Kaleidoskop. Jede Schule hat ihre Charakteristik, die sie beibehalten will. Das Lyceum Alpinum ist international ausgerichtet; die anderen Gymnasien haben sich weitgehend zu Talschaftsschulen entwickelt. Eine Durchmischung der Schülerschaft ergibt sich durch die Internate.

Eine grosse Teilnehmerschar versammelt sich vor dem Lyceum Alpinum in Zuoz. (Foto Färber)

Zum Auftakt hatte Johannes Flury, Rektor der Pädagogischen Hochschule Graubünden in einem Referat die Bündner Bildungslandschaft skizziert. Diese befindet sich nicht zuletzt durch das «Kernprogramm Bündner Schule 2010» und die rückläufige demographische Entwicklung im Umbruch. Die Maturitätsschulen sind als Folge des breiter gewordenen Bildungsangebotes wie Berufsmatura und Fachmittelschule (Sekundarstufe II) einem verschärften Wettbewerb ausgesetzt. Sollen sie sich möglichst breit diversifizieren oder auf wenige Schwerpunktfächer konzentrieren? Müssten sie mit berufsbildenden Schulen zusammenarbeiten oder konsequent eine eigene Schiene fahren? Soll untereinander eine Wettbewerbsbereinigung stattfinden, um dann gemeinsam mit einer Bündner Marke aufzutreten? Johannes Flury zeigte anhand solcher Fragen die Notwendigkeit eines Gesamtkonzeptes für die Sekundarstufe I unter Einbezug der Sekundarstufe II auf.

Das Abendprogramm wurde vom Chor des Lyceum Alpinum, dem Männerchor Las Lodolas, dem Kabarettisten «Herr Hitsch» und der Chapella Serlas bestritten. Eine Dorfführung, der Besuch des Kaffeemuseums Caferama Zuoz, eine Schnupperlektion auf dem Golf-

Unter der Leitung von Hanskaspar Zollinger (3. v.l.) diskutieren Schülerinnen und Rektoren der Mittelschulen (Foto Färber)

platz Zuoz – Madulain und die Besichtigung von Kunstwerken im öffentlichen Raum (Art Public Plaiv) zwischen S-chanf und L a Punt Chamues-ch rundeten die Landtagung ab.

Anita Färber

GeistReich – ein Projekt der Pro Raetia und des Bündnerclubs der Uni und ETH Zürich

Der Funke ist gesprungen aber das Feuer brennt noch nicht

Mit einem gut besuchten Medienanlass in Chur und einer breiten Plakat- und Flyerkampagne an Zürcher Hochschulen hat die Pro Raetia zusammen mit dem Bündnerclub der Uni und ETH Zürich letztes Jahr das Projekt GeistReich lanciert.

Das Echo der Medien, Studenten, Unternehmen und Behörden in Graubünden und aller Interessierten war durchwegs sehr positiv und die Idee hat überzeugt. Diese beruht darauf, das geistige und emotionale Potenzial von abgewanderten Bündnern und anderen an unserem Kanton Interessierten zu wecken und zu fördern, indem auf einer Internet-Plattform Unternehmen und Behörden Bündnerische Themen zur Bearbeitung ausschreiben, welche von Studenten im Rahmen von Lizenziats- und Diplomarbeiten oder Dissertationen usw. aufgegriffen und behandelt werden können. Eine Anzahl von am Projekt beteiligten Professoren beider Hochschulen und das Netzwerk der Pro Raetia unterstützen die Studenten bei der Auswahl und Bearbeitung der Themen und in der Kontaktnahme mit den zuständigen Stellen und involvierten Unternehmen in Graubünden.

Wie bei vielen internetbasierten Projekten besteht die Schwierigkeit indessen darin, die Projektidee und damit die Homepage www.geistrei.ch den potentiellen Nutzern genügend bekannt zu machen. Dies kann einerseits mit herkömmlichen Werbemassnahmen geschehen, wofür den Trägerinstitutionen indessen die notwendigen Mittel fehlen oder durch die langsamere Mund-zu-Mund Propaganda und Bekanntmachung im studentischen Umfeld. Auf

diesem Weg befindet sich das Projekt heute, weshalb noch kaum Verkehr auf der Plattform herrscht und nur wenige Projekte ausgeschrieben wurden.
Wir werden von Seiten der Pro Raetia alle unsere Möglichkeiten ausschöpfen, um der Plattform und Idee von geistrei.ch zum Durchbruch zu verhelfen, insbesondere auch indem wir das Projekt anlässlich von geeigneten Veranstaltungen promovieren und interessierte Kreise weiterhin direkt ansprechen. Wir rufen aber auch alle unsere Mitglieder dazu auf, sich die Seite www.geistrei.ch selber anzuschauen und in ihrem Umfeld bei passender Gelegenheit bekannt zu machen!

Andreas von Sprecher

Kompetenzzentrum WASSER

Seit der Zentralvorstand der Pro Raetia im Juni 2002 den Beschluss gefasst hat, an der Landtagung 2003 in Vicosoprano neue Impulse mit einer Initiative «Wasser in Graubünden» zu vermitteln, ist bekanntlich in den vergangenen vier Jahren bezüglich «Wasseraktionen» im schweizerischen Berggebiet («Wasserschloss») – in und ausserhalb des Kantons Graubünden – einiges in Bewegung gekommen. Die vorausgegangenen Jahresberichte der Pro Raetia haben ab 2003 jährlich kurz darüber berichtet. Zu nennen sind bekanntlich neben der Initiative und dem von der Pro Raetia erarbeiteten Konzept folgende zwei Anstösse:

1. Einerseits das im Jahre 2003 von der RKGK (RegierungsKonferenz der sieben GebirgsKantone GL, GR; NW, OW, TI, UR, VS) lancierte, ähnlich lautende Vorhaben «Wasser im Berggebiet». Die RKGK eröffnete sodann rasch die Plattform MWN (www.mountain-water-net.ch) und etablierte die MWN-Geschäftsstelle mit Sitz in Glarus. Mit der wissenschaftlichen Leitung des MWN-Netzwerkes ist das Institut für Schnee und Lawinenforschung (slf) in Davos beauftragt worden.

2. Andererseits der Anstoss des Vereins San Gottardo (VSG mit Sitz in Airolo) zum Aufbau einer Region Gotthard u.a. mit einer

Tourismus-Destination San Gottardo, umfassend die anstossenden Talschaften Goms (VS), die Ursern (Uri), die Leventina und Val Blenio (TI) sowie die Surselva (GR). Gemäss dem Konzept des VSG soll der Lebens- und Erholungsraum der Region Gotthard aufgewertet werden durch Bündelung, Kooperation und Integration der entsprechenden Leistungsträger sowie durch die Erschliessung weiterer natürlicher und künstlicher Wertschöpfungspunkte, wobei das Element «Wasser» eine wichtige Rolle übernehmen könnte.

Die Pro Raetia hatte im Jahre 2003 umgehend nach Bekanntwerden der beiden Vorhaben mit den Vertretern der beiden Programme – RKGK einerseits und Verein San Gottardo andererseits – den Kontakt aufgenommen und mit diesen Gespräche geführt mit dem Ziel, mögliche Synergien zu erkennen und allfällig unnötige Doppelspurigkeiten zur Pro Raetia Initiative und zu ihrem Konzept «Wasser in Graubünden» zu vermeiden. Um dem Bildungsstandort Graubünden einen Auftrieb zu ermöglichen setzte sich die Pro Raetia bei den Verhandlungen mit der RKGK und mit dem VSG dafür ein, dass die Gesamtleitung des Netzwerkes Wasser (Drehscheibenfunktion) der Fachhochschule Chur (HTW Chur) zugeordnet werde. Das ist leider nicht gelungen! Das zum ETH-Bereich gehörende und somit dem Bund unterstellte Institut für Schnee und Lawinenforschung (slf) in Davos, zusammen mit der dem Baudepartement des Kantons Glarus neu zugeordneten MWN-Geschäftsstelle mit Daniel Dürst in Glarus, machten das Rennen. Das slf-Institut ist von der RKGK mit der wissenschaftlichen Leitung des Netzwerkes Wasser beauftragt worden, die vom Geografen Christoph Plattner wahrgenommen wird. Derzeit wird im MWN-Internetauftritt von der HTW-Chur ausschliesslich Prof. Dr. Heinz Rico Scherrieb als «Experte für Wasser und Tourismus» erwähnt.

RKGK bzw. MWN und VSG haben ihre Konzepterarbeitungen – im Gegensatz zu Pro Raetia – mit öffentlicher Unterstützung beziehungsweise mit öffentlichen Mitteln aus verschiedenen Förderprogrammen des Bundes (z.B. Innotour vom Seco, NRO: Neue Regionalpolitik des Bundes vom Seco) sowie mit Beiträgen der beteiligten Gebirgskantone und von Sponsoren finanziert, beispielsweise

von der Swisscom, von der SAM Group (Vermögensverwaltungsgesellschaft für Sustainability-Investments mit Hauptsitz in Zürich), von der Bündner Kantonalbank und von der Swisselectric. Der Kanton Graubünden unterstützt – gemäss Pressebericht – MWN bis 2007 mit rund 42'000 Franken pro Jahr.

Im Ausschuss des Vorstandes des MWN sitzen neben dem Glarner-Regierungsrat Pankraz Freitag als Vorsitzender auch Prof. Dr. Alexander Zehnder, früherer Direktor der EAWAG (Eidgenössische Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz in Dübendorf) und heute Präsident des ETH-Rates; ferner Prof. Dr. Ernst A. Brugger, Verwaltungsratspräsident und geschäftsführender Partner der Wirtschaftsberatungsfirma BHP-Brugger & Partner AG in Zürich sowie Präsident der Sustainable Performance Group SAM, der auch Prof. Dr. Alexander Zehnder angehört; weiterhin Dr. Walter Ammann, Institutsleiter des Eidgenössischen Instituts für Schnee- und Lawinenforschung (slf) in Davos u.a. Aus dem Kanton Graubünden ist lic.iur. Fadri Ramming, selbständiger Rechtsanwalt und Notar in Chur sowie Sekretär der kantonalen Energie-Direktorenkonferenz der Schweiz, im Ausschuss des MWN-Vorstandes.

Und wie sieht das mutmassliche weitere Vorgehen im Zusammenhang mit den «Wasserinitiativen» der RKGK und des VSG aus? Seit der zweiten Zukunftskonferenz der Gotthard-Region vom 16. 11. 2006 in Andermatt zeichnet sich folgendes Szenario ab: Neben mehreren anderen Teilprojekten wird auch das Thema «Wasser» Teil des Projektes PREGO (Raum- und Regionalentwicklung Gotthard). PREGO-Projektträger sind die vier am Gotthard angrenzenden Kantone UR, GR, TI und VS. Das Projekt steht im Zusammenhang mit den Forderungen des Bundes bezüglich Nutzen der Porta Alpina für die gesamte Region Gotthard. PREGO wurde als Pilotprojekt auf der Grundlage der NRP (Neue Regional Politik des Bundes) aufgegleist. Die Koordination des Teilvorhabens «Wasser» innerhalb des Gesamtprojektes PREGO liegt bei der Wirtschaftsberatungsfirma BHP-Brugger & Partner AG in Zürich. Es wird in diesem Zusammenhang von einer «Pilotregion RKGK» gesprochen.

Ist die Initiative der Pro Raetia ab dem Juni 2002 und das dazu erarbeitete Konzept «Wasser in Graubünden» als überzählig zu bezeichnen und zu begraben? Durchaus nicht! Abgesehen von den positiven Inpulsen und fachlichen Auseinandersetzungen, welche die Pro-Raetia-Initiative auch zugunsten anderer Initiativen vermittelt bzw. ausgelöst hat, gelten wesentliche Teile des Konzeptes nach wie vor. Dazu nur kurz einige Bemerkungen: Das Pro-Raetia-Konzept fasste bezüglich des Phänomens «Wasser» drei Aufgabenbereiche ins Auge, nämlich (1) Aus- und Weiterbildung, (2) Forschung und Produkt-Entwicklung und (3) Wissens- und Technologietransfer zugunsten von Dritten, insbesondere betonte die Pro Raetia die Bedeutung für die KMU in den Bündner-Talschaften. Detailliertere Informationen dazu sind in den Jahren 2002 bis 2005 in der Dokumentation zur Initiative «Wasser in Graubünden» festgehalten worden.

Als nächster Schritt aus dem genannten Aufgaben-Dreierpaket würde sich nun für die HTW-Chur und für andere Schulungsinstitutionen erst recht die Aus- und Weiterbildung im Wasserbereich und in den zahlreichen Anwendungsbereichen anbieten. Anhand des Modells einer ausländischen Fachhochschule, die sich bereits einen sehr guten Namen in der Aus- und Weiterbildung im Wassersektor und in den zahlreichen Wasseranwendungssektoren erworben hat, haben die HTW-Chur und die Pro Raetia im Jahre 2006 bereits erste Gedanken ausgetauscht. Ohne zusätzliche Finanzierungshilfen wird der Aufbau einer qualitativ hochstehenden Aus- und Weiterbildung zur Beseitigung des anerkannten Defizites aber nicht realisierbar sein. Zu begrüssen wäre es, wenn auch die Politik bei der Suche nach Wegen und Möglichkeiten mitwirken würde. Am Aus- und Weiterbildungsbedarf fehlt es nicht !

Theo Bearth

Öffentlichkeitsarbeit

Pro Raetia-Mitteilungen
Die drei Ausgaben der Pro Raetia-Mitteilungen widerspiegelten das Jahresgeschehen mit den Schwerpunkten:

Ausgabe 1: Vorschau Landtagung Zuoz; Erinnerungen eines Hüterbuben; Tagung der Bündner Vereine

Ausgabe 2: Graubünden zwischen Pisa und Bologna?; Charakteristik der acht Bündner Mittelschulen; Chorlieder von Emigranten

Ausgabe 3: Bündner Schullandschaft in Bewegung; Convivenza; Agrarökonom Peter Rieder

Medien
Im Anschluss an die Landtagung erschienen Berichte in den Bündner Medien und am Radio. Die Geschäftsstelle führt einen Medienspiegel.

Mitglieder

Mitgliederversammlung in Bern

An der Mitgliederversammlung vom 8. April in Bern sind der von Zentralpräsident Andreas von Sprecher erläuterte Jahresbericht 2005, die Jahresrechnung und das Budget 2006 diskussionslos genehmigt worden. In Anbetracht der insbesondere als Folge des rückläufigen Sponsorings mit einem Ausgabenüberschuss von 1605 Franken abschliessenden Jahresrechnung fand auch die moderate Erhöhung des Mitgliederbeitrages um fünf auf 40 Franken für Einzel- und 70 Franken für Partnermitglieder Zustimmung. Der Zentralvorstand seinerseits verzichtet auf Sitzungsgelder, was Einsparungen von 2500 Franken bringt. Franco Jenal, verantwortlich für Sponsoring und Finanzbeschaffung, appellierte an die Mitglieder, in ihrem Umfeld nach Sponsoren zu suchen.

Einige Pro-Raetia-Mitglieder besuchen das Paul Klee Zentrum in Bern. (Foto Bardill)

Franco Jenals Wiederwahl für eine zweite Amtsdauer erfolgte ebenso einstimmig wie die Neuwahl von Jörg Luck als Vertreter des von ihm präsidierten Bündnervereins Bern und der Region Bern/ Mittelland.

Mit 490 Mitgliedern hat Bern den weitaus grössten Bündnerverein. Sein Erfolgsrezept mag im vielfältigen Angebot liegen, das sich an ein breites Publikum wendet. Im Verein können die Bündnerinnen und Bündner ihre Einmaligkeit pflegen, die der Berner Stadtrat Thomas Balmer in seiner Grussadresse als einmalige Mischung aus Weltoffenheit und Verwurzelung in der Heimat, aus konservativem Traditionalismus und einer unvoreingenommenen Akzeptanz des Fremden definierte.

Abgerundet wurde die Mitgliederversammlung durch einen Vortrag von Zentralvorstandsmitglied Martin Cantieni (Donat) über das nicht nur im Schams aktuelle Thema Gemeindefusionen. Mehr als das Materielle (Finanzkraft, Steuereinkommen, Grundeigentum, Wasserzinsen, Regalien) beschäftige die Bevölkerung das Emotionale, etwa der neue Name der Gemeinde und das Ausse-

hen der neuen Gemeindefahne, wusste der frühere Gemeindepräsident von Donat, das mit Pazen-Fardün fusioniert hat, zu berichten.
Für das Nachmittagsprogramm hatte der Bündnerverein Bern eine interessante Führung durch das neue Zentrum Paul Klee organisiert.

Anita Färber

Mitgliederbewegungen

Durch gezielte Aktionen zur Werbung neuer Mitglieder in Medien, in der «Terra Grischuna», bei Feriengästen und durch persönliche Kontakte konnten 12 Interessierte geworben werden, wovon sich zwölf für eine Mitgliedschaft entschliessen konnten. Leider gleichen sie die zahlreichen Austritte nicht aus.

Mitglieder	2004	2005	**2006**
Einzel-/Partnermitglieder	805	749	704
Firmen/Kollektivmitglieder	32	27	27
Gemeinden (GR)	51	49	49
Bündnervereine	20	18	22
Total	908	843	**802**

Bündnervereine

Seit ungefähr fünfzehn Jahren stellen wir vermehrt fest, dass die Mitgliederstrukturen der meisten Bündnervereine sich leider in Richtung «dritte Lebensphase» bewegen. Junge Landsleute finden den Weg zu den Bündnervereinen immer spärlicher. Die Gründe sind mannigfaltig und entsprechen einem allgemein feststellbaren gesellschaftspolitischen Phänomen. In den letzten zehn Jahren haben wir gemeinsam und wiederholt versucht mit Umfragen «Sorgen und Nöte» der einzelnen Vereine zu erfassen und gewisse Dienstleistungen zu erbringen. So wurden u.a. die regional tätigen Kontaktleute ins Leben gerufen. Die negative Entwicklung bei den Mitgliedern und bei der Überalterung nahm – von einigen Ausnah-

Die Vorstandsmitglieder der Bündner Vereine erarbeiten in Lenzburg Zukunftslösungen für ihre Vereine. (Foto Fetz)

men abgesehen – trotzdem ihren Lauf, und so wurde an der letztjährigen Präsidentenkonferenz diese Problematik zum Thema erhoben. Der geäusserte Wunsch, man solle die Präsidentenkonferenz 2006 als Klausurtagung über die Zukunft der Vereine gestalten, wurde unsererseits aufgenommen und mit einem respektablen zeitlichen und finanziellen Aufwand realisiert.

Unter der Leitung des erfahrenen Coaches Hans Bader (Richterswil) sind an dieser Klausurtagung im Stapferhaus auf Schloss Lenzburg viele Ideen entwickelt worden, wie die Bündnervereine in einer modernen Form die Werte Kultur, Identifikation und Heimat pflegen können. Die verschiedenen Themenkreise (Mitgliederwerbung, Anlässe, Organisation, Kommunikation) wurden an dieser anspruchsvollen Tagung in Arbeitsgruppen aufgearbeitet und im Plenum ausdiskutiert. Die aus der ganzen Schweiz angereisten Verbindungsleute haben unser Angebot offensichtlich mit grossem Interesse wahrgenommen.
Nun können wir nur hoffen, dass die hohe Anzahl der Boviseinheiten des berühmten Kraftplatzes auf Schloss Lenzburg ihre Wirkung nicht verfehlen wird.

Not Janett

Zentralvorstand

Zentralvorstand 2006

Der Zentralvorstand setzte sich 2006 wie folgt zusammen:

Ausschuss

Zentralpräsident/Aktivitäten	Andreas von Sprecher	Zürich
Vizepräsident/Bündnervereine	Not Janett	Buchs
Finanzen	Franco Jenal	Malans
Mitglieder	Hanspeter Adank	Jona
Themen	Brigitta M. Gadient	Chur
Medien	Anita Färber	Uster
Geschäftsstelle	Reto Fetz	Chur

Vertretungen

Kantonsregierung	RR Hansjörg Trachsel	Celerina
Graubünden	Chasper Stupan	Chur
Regionen	Theo Bearth	Rorschacherberg
	Paul Caminada	Thalwil
	Jörg Luck	Bern
Frauenzentrale Graubünden	Hedi Luck-Fasciati	Haldenstein
Lia Rumantscha	Martin Cantieni	Donat
Pro Grigioni Italiano	Livio Zanolari	Chur
Walservereinigung GR	Peter Loretz	Chur

Kontaktpersonen		
Hochschulen	Prof. Peter Rieder	Greifensee
Kontakte	Hanskaspar Zollinger	Gossau ZH
Geschäftsstelle	Reto Fetz	Malans
Revisoren	Luciano Fasani	Chur
	Reto Anton Buchli	Felsberg

Der Zentralvorstand tagte zweimal, und zwar am 14. Januar in Chur und am 1. Juli in Maienfeld. Neben den üblichen Vereinsgeschäften standen dabei im Vordergrund:

- Pflichtenhefte der Bereichsverantwortlichen
- Projektbezogene Beiträge
- Landtagung in Lenzerheide
- Projekt «Neue Testas»
- Thema 2007
- Klausurtagung Bündnervereine
- Medienarbeit
- Sponsoring

Finanzen

Bilanz per 31. Dezember 2006

Aktiven	**Vorjahr**	**2006**
Kasse	531.50	33.15
Postfinance	683.94	5591.84
GKB KK	3636.36	6457.43
GKB Sparkonto	16099.90	12482.00
Debitoren	2660.00	2335.00
Guthaben Verrechnungssteuer	71.15	103.95
Total	**23682.85**	**27003.37**
Passiven		
Kulturfonds	571.50	371.50
Rückstellungen Marketing	500.00	500.00
Rückstellungen Geschäftsstelle	5450.00	5450.00
Delkredere	500.00	500.00
Transitorische Passiven	1721.85	528.15
Vereinsvermögen per 31.12.	16544.36	14939.50
Total	**25287.71**	**22289.15**
Ergebnis	*-1604.86*	*4714.22*

Jahresrechnung 2006

Einnahmen	**Rechnung 2006**	**Budget 2006**
Kantonsbeitrag	20000.00	20000
Beiträge Einzel + Partner	29070.00	33000
Beiträge Firmen + Kollektive	2440.00	2500
Beiträge Gemeinden	6210.00	7000
Beiträge Bündnervereine	2935.00	2500
Beiträge Sponsoren	12550.00	5000
Beiträge Sponsoren projektbezogen	6000.00	5000
Zinseinnahmen	93.85	200
Landtagung Einnahmen	3986.00	6000
Diverse Einnahmen	624.00	500
Total	**83908.85**	**81700**
Ausgaben Aktivitäten		
Landtagung Ausgaben	8907.00	12000
Versammlungen	6377.90	5000
Mitteilungen	13624.90	14000
Projekte GeistReich	3250.00	3000
Marketing	0	1000
Internet	1342.90	1000
Zuweisung Kulturfonds	5700.00	5000
Beiträge an andere Organisationen	100.00	100
Übrige Aktivitäten		500
Ausgaben Verwaltung		
Personalaufwand Geschäftsstelle	20000.00	20000
Büropauschale Geschäftsstelle	10760.00	10700
Portospesen	2477.65	2000
Postfinance- und Bankgebühren	400.33	400
Jahresbericht/Drucksachen	4032.55	4000
Spesen ZV/Ausschuss	2221.40	2000
Übrige Ausgaben	0	500
Total	**79194.63**	**81200**
Ergebnis	*4714.22*	*500*

Budget 2007

in ganzen Franken

Einnahmen	
Kantonsbeitrag	20000
Beiträge Einzeln + Partner	29000
Beiträge Firmen + Kollektive	2500
Beiträge Gemeinden	6500
Beiträge Bündnervereine	3000
Beiträge Sponsoren	6000
Beiträge Sponsoren projektbezogen	5000
Zinseinnahmen	100
Landtagung Einnahmen	4000
Diverse Einnahmen	500
Einnahmen total	*76600*
Ausgaben Aktivitäten	
Landtagung Ausgaben	9000
Versammlungen	3000
Mitteilungen	15000
Projekte	1000
Marketing	1000
Internet	1000
Kulturfonds	5000
Andere Organisationen	100
Übrige Aktivitäten	0
Ausgaben Verwaltung	
Personalaufwand Geschäftsstelle	22000
Büropauschale Geschäftsstelle	10760
Portospesen	2500
Postfinance- und Bankspesen	400
Jahresbericht/Drucksachen	4000
Spesen ZV/Ausschuss/Arbeitsgruppen	2000
Übrige Ausgaben	500
Ausgaben total	*77260*
Ergebnis	**-660**

Kulturfonds

Im Jahre 2006 erhielt die Pro Raetia wieder zahlreiche Anfragen zur Unterstützung konkreter Projekte, vor allem im kulturellen Bereich. Die Pro Raetia kann nur einen bescheidenen jährlichen Betrag vergeben, sofern die Gesuche den 1995 beschlossenen Richtlinien entsprechen. Aufgrund der Empfehlung der Kulturkommission entschied der Zentralvorstand an seinen Sitzungen oder durch schriftliche Umfrage, folgende Projekte zu unterstützen:

- Ausstellung: «Ausgezeichnet» im Gelben Haus
- Ausstellung: Skulpturen von Linard Nicolay
- Buch: Arte e paessaggio nei Grigioni
- Buch: Vrin – am Ende oder nur zuhinderst?
- Buch: Trantertemp
- Buch: Romanisches Lesehilfebuch
- Buch: M atü, che San Niclo est tü?
- Dokumentation: Hirtentum
- Musik: Cantus firmus
- Musik: Konzerte EMS Schiers
- Musik: Diplomkonzert J. Wasescha
- Musik: Chor rumantsch Zug
- Theater: alpenluft.adio
- Theater: Freilichtspiele FRECH Chur
- Jugend: Acziun «Il pli bi plaid romontsch»

Mitarbeit in anderen Organisationen

Tätigkeitsberichte von Organisationen, welche die Pro Raetia gegründet oder bei deren Gründung sie mitgewirkt hat. In einem Teil dieser Vereinigungen ist sie heute noch vertreten.

ARGO Stiftung Bündnerische Werkstätten und Wohnheime für Behinderte

Vor 35 Jahren mit der ersten Behindertenwerkstätte in Davos gestartet, ist die ARGO Stiftung Bündnerische Werkstätten und Wohnheime für Behinderte heute ein Grossbetrieb mit über 530 Personen an vier Standorten. In Chur, Davos, Ilanz und Tiefencastel/Surava werden 330 geschützte Arbeitsplätze für Frauen und Männer mit einer Behinderung angeboten. Der jährliche Arbeitserlös aus diesen Produktionsstätten beträgt über fünf Millionen Franken. Noch etwas grösser sind die Einnahmen aus den Tagestaxen in den vier Wohnheimen, in denen rund die Hälfte der behinderten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Werkstätten wohnen und betreut werden. Um den Gesamtaufwand von über 23 Millionen Franken abzudecken, ist die ARGO aber auch auf Betriebs- und Investitionsbeiträge von Bund und Kanton in der Höhe von rund neun Millionen Franken angewiesen.
Die ARGO ist heute im Besitz einer modernen und zweckmässigen Infrastruktur. Die Werkstätten sind auf eine effiziente und kundenorientierte Produktion ausgerichtet. Die Wohnheime bieten eine heimelige und offene Atmosphäre. Das Personal ist gut ausgebildet und mit den gestellten Aufgaben bestens vertraut.

Eröffnung eines neuen Verkaufsladens in Chur
Neben den vielen Aufträgen für Industrie und Gewerbe werden in den ARGO Werkstätten auch eigene Produkte hergestellt und direkt verkauft. Dazu gehören Haushalt- und Gartenartikel, Bastel- und Papeteriewaren und selbstverständlich auch viele beliebte Holzspielsachen. Zur besseren Vermarktung dieser Artikel und um die Kundschaft näher bedienen zu können, wurde im April dieses Jahres in der Churer Altstadt ein stilvoller und attraktiver Ver-

Die Argo besitzt in der Churer Altstadt einen Laden für ihre Produkte.

kaufsladen eingerichtet. Dieser ist bereits gut bekannt und die Verkaufszahlen sind in der Zwischenzeit so stark angestiegen, dass das Angebot zur Befriedigung der vielen Kundenwünsche bereits mit Produkten aus anderen Behindertenwerkstätten ergänzt werden musste.
Das Besondere am «ARGOlada» an der Reichsgasse 49 in Chur ist das Personalkonzept. Neben einer ausgebildeten Verkäuferin, die die Leitung innehat, arbeitet ein Team von ca. zehn Freiwilligen mit, das seine Arbeit zwar regelmässig und mit viel Einsatz, aber unentgeltlich verrichtet.

Öffentlichkeitsarbeit wird gross geschrieben
Neben der Beteiligung an den wichtigsten Märkten und Messen in Graubünden – und hin und wieder auch ausserhalb des Kantons, wie zum Beispiel am überregional bekannten Trogener Markt jeweils im Dezember – engagierte sich die ARGO im Sommer auch am Churer Fest mit dem Betrieb der beliebten Tombola und dem dazugehörigen Losverkauf.
Einen Höhepunkt der Öffentlichkeitsarbeit stellte zweifellos die zweite Durchführung der Wohltätigkeitsgala «ARGOmente» dar. Am 17. November liessen sich über 120 Gäste zusammen mit viel Prominenz aus Graubünden einen unterhaltsamen und eindrückli-

chen Abend im Forum im Ried in Landquart gefallen. Kabarett, Besinnliches und Geselliges trugen dazu bei, dass sich alle erfreut und zufrieden zeigten. Schliesslich konnte dem aus Behinderten und Nichtbehinderten gemischten Theaterprojekt «Mit-Menschen» Fr. 20'000.- übergeben werden. Die ARGO als Behinderteninstitution lebt damit Solidarität und drückt ihre Verbundenheit mit anderen Behindertenorganisationen aus.
Die ARGO ist eine typische Bündner Institution und führt deshalb auch die Marke «Graubünden» in ihrem Erscheinungsbild. Die regionale Verankerung im Churer Rheintal, in der Surselva, in der Landschaft Davos und dem Prättigau wie auch im Raum Mittelbünden ist stark. Dies drückt sich in der moralischen und finanziellen Unterstützung aus: Immer wieder wird die ARGO mit grosszügigen Geldspenden bedacht, die dann für die Durchführung von Ferien- und Freizeitangeboten oder die Beschaffung von besonderen Hilfsmitteln eingesetzt werden. Für diese Grosszügigkeit sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt.

Ruedi Haltiner, Geschäftsleiter

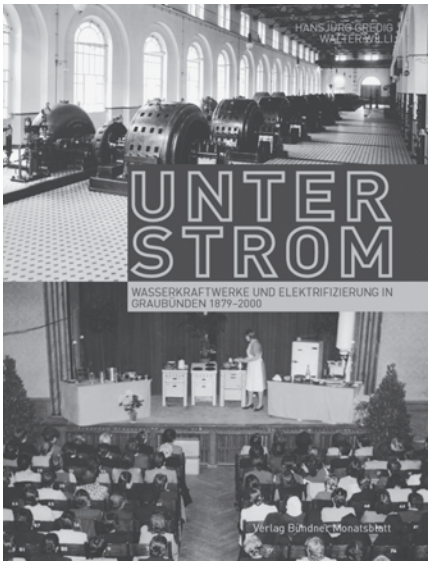
Verein für Bündner Kulturforschung

Im Lauf des Berichtsjahres 2006 hat der VBK die Voraussetzungen für eine zukünftige neue Organisation des Instituts für Kulturforschung Graubünden ikg geschaffen. An der Jahresversammlung vom 16. Juni in Chur genehmigten die anwesenden Mitglieder den Entwurf der Stiftungsurkunde (Stiftung für Kulturforschung Graubünden) und die neuen Statuten des Vereins für Bündner Kulturforschung. Der VBK wählt von nun an den Stiftungsrat für eine Amtsperiode von vier Jahren. Er bleibt als Stifter somit Basis des Instituts, das durch den Verein mit seinen 763 Mitgliedern bei den interessierten Kreisen in der Bevölkerung gut verankert bleibt. Der VBK wird wie bis anhin unter seinem Namen mit Publikationen und Veranstaltungen ein breites Publikum im ganzen Kanton ansprechen und sich für die Förderung des öffentlichen Interesses an den Forschungsprojekten und Publikationen des ikg einsetzen. Dass der VBK auch heute viele Personen zu interessieren vermag, beweist der erneute Anstieg der Mitgliederzahl bis Ende Jahr.

Das Institut ikg wird spätestens ab Anfang 2008 neu durch die Stiftung geleitet. Der Stiftungsrat entscheidet über die Finanzierung, die Durchführung der Arbeitsprogramme und Projekte und wählt die verantwortlichen Angestellten des Instituts. Der Forschungsrat aus Dozenten von Universitäten ist wie bisher für die wissenschaftliche Beurteilung der Projekte und deren Begleitung zuständig. Kein Projekt kann ohne zustimmendes Gutachten des Forschungsrates durchgeführt werden. Neu wurde der «Leitende Ausschuss» LA gebildet, der im ikg die Geschäfte vorbereitet und über eigene Entscheidungsbefugnisse und eine Ausgabenkompetenz für kleinere Projekte und Anlässe verfügt. Mitglieder im LA sind je eine Person des Stiftungsrates und des Forschungsrates sowie die Leiterin/der Leiter des Instituts. Die Forschungsprojekte werden in der Regel durch mehrere Bearbeiter/innen ausgeführt und durch Projektleiter/innen oder Koordinator/innen – im Fall verschiedener Projekte innerhalb eines Rahmenthemas – geleitet. Mit der Stiftung wurde durch den VBK ein rechtlich solides Instrument zur Führung und Finanzierung des ikg geschaffen. Der VBK erhofft sich deshalb auch vermehrt Zuwendungen und Spenden an die Stiftung, damit die eigene Finanzbasis verbessert werden kann.

Im November 2005 wurde – wie bereits vor einem Jahr erwähnt – in Zusammenarbeit mit der Stiftung Nietzsche-Haus eine Stelle für wissenschaftliche Mitarbeit in Sils/Segl geschaffen. Die Erfahrungen des ersten Jahres sind sehr positiv; in Sils wurden bereits mehrere Veranstaltungen, darunter eine interdisziplinäre Sommerschule für Doktorandinnen und Doktoranden, durchgeführt; die beiden Stelleninhaber arbeiten an Projekten des ikg mit.

Im Juni 2006 hat der VBK wieder ein Gesuch an das Staatssekretariat für Bildung und Forschung eingereicht (Arbeitsprogramm und Budget für die Forschungsperiode 2008–2011). Der VBK hofft, für «sein» Institut, das mit seinen geistes- und kulturwissenschaftlichen Forschungsprojekten einen klaren Leistungsausweis vorzuweisen hat, auch weiterhin finanzielle Unterstützung des Bundes zu erhalten.



Die Publikation «Unter Strom» über die Wasserkraftwerke in Graubünden.

Im Lauf des Jahres wurde das grosse Forschungsprojekt «Il funzionamento del trilinguismo nel cantone dei Grigioni» abgeschlossen. Die Publikation dieser Studie zum aktuellen Stand der Dreisprachigkeit erscheint 2007. Geleitet wurde das Projektteam von Dr. Matthias Grünert, Universität Zürich. Zum Abschluss gelangte sodann das ebenfalls grosse Projekt «Kraftwerkbau und Elektrifizierung in Graubünden», dessen Ergebnisse im Mai unter dem Titel «Unter Strom» als sehr schöne Buchpublikation mit einer DVD erschienen sind. Es handelt sich erstmals um eine umfassende Darstellung kulturhistorischer, technischer, rechtlicher und wirtschaftlicher Aspekte des entscheidenden Teils der Modernisierung in unserem Kanton im 20. Jahrhundert. Koordinator der Bearbeiter/innen war Mitautor Hansjürg Gredig. Beide Projekte haben einen hohen Aktualitätsbezug. Einen fundierten Beitrag zum besseren Verständnis der gegenwärtigen Probleme zu leisten, ist eines der wichtigsten Ziele des VBK mit «seinem» ikg.

Ein neues, grosses Projekt wurden gestartet: «Kulturwandel in Graubünden» (Arbeitstitel). Leitung: Dr. Marius Risi. Die laufenden Projekte: Edition von «Lettres des Grisons» aus der Zürcher Zentralbibliothek von und an Johann Jakob Scheuchzer um 1700 (Bearbeiterin: Dr. Simona Boscani Leoni) sowie die Dokumentation rätoromanischer Volkslieder aus der Sammlung von Alfons Maissen (Bearbeiter: Iso Albin) wurden fortgesetzt. Neu erschienen ist im September als jüngste Publikation des ikg eine Sammlung von Aufsätzen zum Konfessionalismus in Graubünden und im angrenzenden Alpenraum (16.–18. Jahrhundert). Es handelt sich um eine gemeinschaftliche Herausgabe des ikg mit Prof. Ulrich Pfister, Universität Münster i.W. Im Mai führte das ikg in Verbindung mit dem Historischen Seminar der Universität Zürich (Prof. Reinhold Kaiser) eine internationale Tagung zur Schriftlichkeit im churrätischen Frühmittelalter durch. Die Tagungsakten erscheinen Ende 2007. Über weitere Projekte, Veranstaltungen und Ausstellungen geben unsere

«Mitteilungen 07» sowie unsere Jahresberichte Auskunft. Werden Sie Mitglied des Vereins für Bündner Kulturforschung!

Adresse: Verein für Bündner Kulturforschung, Reichsgasse 10, 7000 Chur. Tel. 081 252 70 39. E-Mail: kulturforschung@spin.ch. Internet: www.kulturforschung.ch.

Georg Jäger

Pro Lej da Segl

Die Pro Lej da Segl (PLS) wurde als Schutzorganisation der Oberengadiner Seenlandschaft 1944 gegründet. Auslöser waren Projekte zur Ableitung des Silsersees ins Bergell für die Wasserkraftnutzung. Die einsetzende intensive Bautätigkeit führte in den folgenden Jahren zu Schutzverträgen mit den Gemeinden Stampa, Sils, Silvaplana und St. Moritz. Heute zählt die Vereinigung Pro Lej da Segl 324 Mitglieder. Der wirksamste Schutz besteht nach wie vor darin, Landparzellen im Perimeterbereich oder in angrenzender strategischer Lage zu erwerben. 2006 konnte die PLS in Maloja rund 13'000 m^2 Land in der Palü dal Lägh kaufen, womit sie beim «progetto rinaturazione Inno a Maloja» und bei der geplanten Neugestaltung der Umgebung des Hotel Palace noch entscheidend Einfluss nehmen kann.
Der neue Präsident Duri Bezzola (Samedan) benutzte seinen Amtsantritt zu einer Standortbestimmung. Einerseits gilt es, die in den überarbeiteten Statuten formulierten neuen Aspekte «Schutz vor übermässiger Nutzung und vor übermässigen Immissionen» umzusetzen. Durch Fragen wie «Welche Wirkung hat die PLS? / Was wurde erreicht, was nicht? / Wo besteht Handlungsbedarf?» wollte die PLS anderseits die Akzente für die Arbeit in der nächsten Zukunft erarbeiten. Eine Meinungsumfrage unter den Vereinsmitgliedern ergab, dass durch stärkere Kommunikation die öffentliche Meinung vermehrt beeinflusst werden soll. Höchste Priorität haben der Landerwerb und Baubeschränkungen durch Servitute, die Vermeidung von Landverschleiss durch Zweitwohnungen und die Bekämpfung der Tendenz zur Verstädterung. Eine Mehrheit befürwortet auch die Einflussnahme ausserhalb des Seengebiets,

Die Oberengadiner Seenlandschaft. (Foto Langhans)

d.h. von Celerina bis S-chanf. Die Ökologisierung der Ufer durch naturgemässe Vegetationsstreifen im Wasser und an Land wurde als neue Aufgabe der PLS klar begrüsst.

Zur Aufwertung der Umgebung der Seen hielt an der Generalversammlung vom 18. August 2006 Dr. David Jenny von Zuoz einen Vortrag mit dem Thema: «*Die Oberengadiner Seenlandschaft – auch ökologisch einzigartig*». Die Pro Lej da Segl als «landschaftliches Gewissen der Seenregion» wurde über die unschätzbare Vielfalt in und um diese hochalpinen Seen orientiert, wo höchste Brutstandorte für verschiedene Vogelarten und das höchste Laichgewässer der Äsche in Europa zu finden sind. Das Fexbachdelta mit dem seltenen Flussregenpfeifer und der Lej Giazöl mit seiner wertvollen Verlandungszone und viele extensiv bewirtschaftete Wiesen sind weitere ökologische Besonderheiten der Silser-Ebene. Unter dem Stichwort «*Sorge tragen – Zukunft haben*» wurde eine Projektskizze für ein ökologisches Konzept vorgestellt mit dem Ziel der Erhaltung und Förderung der Artenvielfalt und der Seen-

landschaft. Das Projekt könnte zusammen mit der Vogelwarte Sempach realisiert werden.
Wiederum wurde zu verschiedenen Projekten in und um das Perimetergebiet der PLS Stellung genommen. In den Medien bekannt wurde vor allem die Wärmenutzung des St. Moritzersees für die Energieversorgung des Hotel Palace. Grundsätzlich sind solche Pilotprojekte zur Nutzung regenerierbarer Energien zu begrüssen. Neben den ökologischen Abklärungen sind aber auch längerfristige Gedanken zur Nutzung des Seewassers durch eine breitere Öffentlichkeit nötig. – Die Gemeinden schätzen im Allgemeinen das Fachwissen der Schutzorganisation und akzeptieren auch eine Ablehnung, wenn Vorhaben den in den Statuten festgelegten Schutzzielen widersprechen, wie dies bei einer geplanten Einzonung in Maloja der Fall war. Es ist aber nicht immer einfach, die langfristigen öffentlichen Interessen gegenüber den privaten Interessen zu wahren. Der Mitinitiant und spätere Präsident der Pro Lej da Segl, Dr. med. R. Campell sen., hat bereits 1970 geschrieben, dass «in hohem Masse die Allgemeinheit und mit ihr auch die Behörden aller Stufen hier eine heilige Pflicht zu erfüllen haben, wenn wir nicht erleben wollen, dass spätere Generationen ... uns wegen Unterlassung unserer Bürgerpflichten schwere Vorwürfe machen müssten.» – Aus dem Vorstand der PLS ausgeschieden sind im Vereinsjahr der langjährige Vertreter der Vertragsgemeinden, Gemeindepräsident Attilio Bivetti von Sils, und der abgetretene Landammann Reto Filli.

Jost Falett

Kulturhaus Rosengarten Grüsch

Ein attraktives und vielfältiges Programm vermochte einmal mehr die Besucherinnen und Besucher im Kulturhaus Rosengarten in Grüsch zu begeistern. Zu Beginn des Jahres zeigte der mit dem Prättigau durch Kindheit und Schule verbundene Zürcher Künstler Ulrich Stückelberger seine Hinterglasmalereien «Erinnnerungen an das Prättigau». «Die Mausefalle» hiess es anschliessend. Diese Ausstellung hatte allerdings nichts mit dem berühmten Kriminalstück von Agatha Christie zu tun, sondern zeigte mit Mäuse- und Ratten-

Nationalrätin Brigitta Gedient sucht sich im Rahmen des TourMuseum einen Gegenstand im Heimatmuseum Prättigau aus. (Foto Kunfermann)

fallen aus zwei Jahrhunderten Ideenreichtum und handwerkliches Geschick der von Nagern geplagten Menschen. Grossen Eindruck machte sodann die Sonderausstellung «Die Schuhmacherwerkstatt» von Florian Monstein, Seewis-Schmitten, die ein Jahrhundert Schuhmacherei dokumentierte. Mit zwei Bilderausstellungen «Künstler aus dem Prättigau» und «Kaprizzi hoch drei», an denen jeweils verschiedene Künstlerinnen und Künstler ihre Werke präsentierten, sowie einer Dokumentationsausstellung über «Das Grüscher Maislabyrinth» wurde das abwechslungsreiche Jahr beendet.

Ebenso unterhaltend und vielseitig präsentierte sich das Kellertheater. Musik, Theater, Kabarett und verschiedene Spezialveranstaltungen zogen Jung und Alt in ihren Bann. Die grosse Zahl von Besucherinnen und Besuchern bestätigte auch in diesem Jahr die glückliche Hand bei der Zusammenstellung und Auswahl des Programms.

Mit dem Projekt «Tourmuseum» hatten die Museen Graubündens beschlossen, zum 25-jährigen Bestehens ihres Vereins für einmal die Museen zu den Leuten und nicht die Leute ins Museum zu bringen. Anlässlich einer «Tour» wurden im ganzen Kanton Gegenstände aus verschiedenen Sammlungen vorgestellt. Auch das Kulturhaus Rosengarten und das Heimatmuseum begaben sich auf

diesen neuen Weg: Standespräsidentin Agathe Bühler-Flury durfte dabei das Heimatmuseum, die Unterzeichnende das Kulturhaus Rosengarten vertreten. Einer der Höhepunkte dieser besonderen Bündner Reise war nicht zuletzt der Stopp in Flims an der Session der eidgenössischen Räte.

Daneben blieb man aber auch im Haus selber nicht untätig. Wieder wurden bedeutende Investitionen getätigt, So konnten endlich ein Lift und eine kleine Küche eingebaut werden, und auch der schon vor einiger Zeit geplante Begegnungsraum wurde soweit instand gestellt, dass er nun genutzt werden kann, auch wenn die Arbeiten daran nicht zuletzt wegen der für die sachgerechte Restauration sehr hohen Kosten noch nicht abgeschlossen werden konnten.

Schliesslich fand bei der Leitung und Betreuung des Kulturhauses ein Wechsel statt: Der langjährige Kulturanimator Georg Jenny verliess nach Jahren des grossen Einsatzes die Stiftung, um sich neuen Aufgaben zu widmen. Georg Jenny hat das Kulturhaus mitgeprägt und zu seinem guten Ruf und Ansehen massgeblich beigetragen. Ihm sei an dieser Stelle noch einmal für sein unermüdliches Engagement gedankt. Seine Nachfolge hat in diesem Jahr Brigitta Pflugfelder übernommen.

Brigitta M. Gadient

Ecomuseum Kulturraum Viamala

16 km² und 40 Geschichten aus 4000 Jahren.

16 km² und 40 Geschichten aus 4000 Jahren – unter dieses Motto stellt der Verein Kulturraum Viamala den Aufbau des Ecomuseums Viamala ab 2006. Mit dem Ecomuseum wird ein sommertouristisches Angebot aufgebaut, das einmalig in Graubünden ist. Langfristig gesehen soll es die dritte Perle sein zwischen der Ruinaulta und der RhB, auf der Strecke zwischen der Porta Alpina und St. Moritz. Während sich in der Rheinschlucht thematisch alles um Natur dreht, bei der RhB alles um Technik, rückt das Ecomuseum Viamala den Menschen ins Zentrum der Aufmerksamkeit. So wie sich

Die Sängerin Dodo Hug überbringt im Palazzogarten Sils dem Kulturraum Viamala ihr Viamala Lied. (Foto Kunfermann)

Menschen seit Generationen immer wieder den besten Weg durch die Schlucht suchen mussten, darf das Ecomuseum heute ebenfalls ein Suchen, Entdecken und ein davon Erzählen sein. Die Konzeption für die Besucherführung wurde mit der Trimarca, Chur, entwickelt.

Zur Geschichtsschreibung 2006: Überraschend verstarb im Februar unser Ausschussmitglied *Thomas Riedi*. Wir vermissen ihn. Mit seinem Buch über die Viamala hinterlässt er uns einen Bruchteil seines Wissens. Seine Kenntnisse fehlen uns ganz konkret in der Aufbauarbeit für das Ecomuseum.
Im Frühling zeichnete Schweiz Tourismus die bisherige Ecomuseumsarbeit mit dem Innovationspreis «Schweiz pur 2006» aus. Zusammen mit *Daniela Walliser* vom Hotel/Restaurant Campell in Sils i. D. konnten wir unsere sechste Auszeichnung entgegen nehmen. Die siebte Auszeichnung folgte im Spätherbst. Vom Schweizer Fernsehen und der Zeitschrift «hochparterre» erhielt unser Traversinersteg von *Jürg Conzett* den goldenen Hasen.
Beschenkt wurden wir auch von der Schweizer Sängerin und Chansonistin *Dodo Hug*. Sie widmete uns das Titellied von ihrem Viamala-Tournee-Programm. Die Komposition wurde vom Scharanser Liedermacher *Linard Bardill* geschrieben und am Thusner Dorffest uraufgeführt.

Neben dem Lied gab es auch zwei Bücher. Der Architekturfotograf *Wilfried Dechau* überbrachte uns zur Mitgliederversammlung in Rongellen sein Fototagebuch «Traversinersteg», erschienen im Wasmut Verlag, Stuttgart. Grosse schwarz-weiss Fotos erzählen von der Faszination des Bauens in gefährlichstem Gelände und wurden bereits in München und Stuttgart ausgestellt. Mit «Structures as Space» vom Herausgeber *Mohsen Mostafavi* fasst die AA Publications in London Jürg Conzetts Gesamtwerk zusammen. Neben anderen Bauten sind die Traversina Brücken und die Punt da Suransuns darin detailiert beschrieben.
Gut angekommen ist unser Veranstaltungsprogramm 2006 zu den Themen Strom, Karbid, Rubine mit *Hans Mohler* und *Gion Caprez*, zu Burgen im Schams mit *Felix Nöthiger*, zum Barockgarten und -palazzo in Sils mit *Fortunat Held* und *Rudolf Künzler* und mit dem Konzert «Caverena magica» unter der Leitung von *Heinz Girschweiler*. Einmalig war auch der Sammelanlass des TourMuseums am Thusner Dorffest mit dem Flimser Hotelmuseum und der Silbercurlerin *Mirjam Ott*, dem Haus Heimatmuseum Prättigau mit *Agathe Bühler* und *Brigitta M. Gadient,* der Ausstellung Zillis mit dem Kunsthistoriker *Marc Antony Nay* und dem Heimatmuseum Schanfigg mit Mitbringseln von *Gian Simmen.* Wer nicht nur den Rückblick lesen, sondern im 2007 mit dabei sein will, erfährt mehr unter www.kulturraum-viamala.ch, info@kulturraum-viamala oder 081 630 07 02.

Susanne Müller, Geschäftsführerin

PRO VRIN

Am 13. Juli 2006 hielt der Stiftungsrat seine Sitzung in Vrin ab. An dieser Sitzung fanden sowohl ein Rückblick wie auch ein Ausblick der Stiftungsratsmitglieder statt. Als Rückblick ist festzuhalten, dass der Kiosk «Lumbard» erstellt ist und dem Verkauf von einheimischen Produkten an die Wanderer auf die Greinaebene dient. Eine besondere Ausstrahlung bietet die neu erstellte Sägerei im Val Tui. Beide Projekte erhielten von der Pro Vrin beachtliche Beiträge, so dass landschaftsarchitektonische Aspekte besonders sorgfältig berücksichtigt werden konnten.

An neuen Projekten stellte Gion Antoni Caminada ein Projekt für den Anbau des Volgladens vor. Die Pro Vrin möchte hier wegen der besonders empfindlichen Lage an der Strasse mitgestalten, um das Strassenbild zu verschönern. Auf die Strasse zugekehrt soll ein Schaufenster entstehen, in dem einheimische Produkte ausgestellt werden können. Wenn der Bauherr im Sinne architektonischer Ansprüche bauen wird, ist die Pro Vrin bereit, dazu einen Betrag von Fr. 25'000.– zu gewähren.
Auch die Idee des «Klosters» wird weiter vorangetrieben, indem Fr. 4'000.– an die Gestaltungsarbeiten einer Studentin beigetragen werden. Dieses «grosse» Projekt löst intensive Diskussionen aus. Aber noch ist ein dynamischer gestalterischer Prozess im Gang. Gion Antoni Caminada berichtet von weiteren vorgesehenen Häuserrenovationen in Vrin. Wir sehen immer dann die Grundidee der Stiftung verwirklicht, wenn Mitglieder des Stiftungsrates in der einen oder anderen Form zu einer anspruchsvollen Gestaltung des Dorfes etwas beitragen können. Auch die Idee einer Pension in Ligiaziun ist noch im Gespräch. Auch diese soll landschaftsgestalterisch und architektonisch den hohen Ansprüchen der Pro Vrin entsprechen, falls sie erstellt wird.

Neubau der Sägerei im Val Tui in Vrin-Cons.

Schliesslich ist im Frühjahr 2006 das Buch des Präsidenten und Mitautoren unter dem Titel: Vrin – am Ende oder nur zuhinterst? erschienen. Darin ist zu lesen, zu was die ursprüngliche Gründung der Pro Vrin durch die Pro Raetia geführt hat. Aber auch die Beiträge der übrigen Mitautoren zeigen, was Vrin auszeichnet und welchen Erfolg eine enge Zusammenarbeit engagierter Personen aufweisen kann. Dank einiger Sponsoren (auch der Pro Raetia) und eines Beitrages der Pro Vrin konnte auch die Finanzierung geregelt werden.

Im Frühjahr 2006 fand im Kunstmuseum Chur eine ausgesprochen schöne und sehr umfangreiche Ausstellung über das architektonische Werk von unserem Stiftungsrat Gion Antoni Caminada statt. Sie basierte auf der Ausstellung, die im Sommer 2005 in Meran, Südtirol, gezeigt wurde. Auch das Begleitbuch mit seinen schriftlichen Beiträgen und den zahlreichen Fotos von Luzia Degonda ist äusserst interessant.

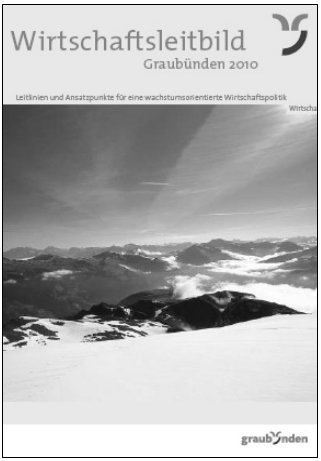
Der Stiftungsrat hat neu Gieri Antoni Caviezel, Rueun, Redaktor der Quotidiana, ursprünglich aus Vrin, in den Stiftungsrat gewählt. Er übernimmt das Amt des Kassiers. Herzlich willkommen! Mit dem neuen Stiftungsrat zusammen werden wir auch im Jahre 2007 wieder einige Steine setzen.

Peter Rieder

Wirtschaftsforum Graubünden

Das Jahr 2006 stand beim Wirtschaftsforum – neben der Kommunikationstätigkeit im Zusammenhang mit dem *Wirtschaftsleitbild Graubünden 2010* und neben diversen kleineren Projekten – im Zeichen der Zweitwohnungspolitik:
Mitte September veröffentlichte das Wirtschaftsforum die Studie «Neue Wege in der Zweitwohnungspolitik». Darin werden die Chancen und Herausforderungen des Zweitwohnungsbaus analysiert und Lösungsansätze für einen potenzialorientierten Umgang mit Zweitwohnungen entwickelt. Der eher passiven Politik der Schadensbegrenzung und Symptombekämpfung stellt das Wirtschafts-

Wegweisende Publikationen des Wirtschaftsforums Graubünden.



forum eine *aktive, wertschöpfungsorientierte Zweitwohnungspolitik* entgegen, die die wirtschaftlichen Chancen aus der Zweitwohnungsnachfrage nutzt, um den Tourismusdestinationen neue Perspektiven zu eröffnen.

Der Bericht ist in Graubünden auf grosses Interesse gestossen, die Erstauflage der Broschüre war innert weniger Wochen vergriffen. Bis Ende Jahr wurden rund 1'400 Broschüren in gedruckter und elektronischer Form abgegeben. Das Wirtschaftsforum hat die Studie an zahlreichen Anlässen im Kanton vorgestellt und intensiv diskutiert, einerseits mit Referaten, andererseits in Workshops mit Gemeindevorständen. Die Veranstaltungen erzielten sehr gute Feedbacks seitens der Teilnehmenden.

2007 wird das Wirtschaftsforum die Vortragsreihen zur Zweitwohnungspolitik und zum *Wirtschaftsleitbild Graubünden 2010* fortführen. Kontakt für die Vereinbarung von Vorträgen sowie für den (kostenlosen) Bezug der entsprechenden Broschüren: Tel. 081 253 34 34, info@wirtschaftsforum-gr.ch.

Peder Plaz, Geschäftsführer

Verein Marke «graubünden»

Die Pro Raetia ist durch Ihren Geschäftsführer Reto Fetz im Markenrat dieses Vereins vertreten. Der Markenrat tagte im Jahre 2006 zweimal. Im vergangenen Jahr wurde Ulrich Immler, der erste Präsident und «Pionier» der Marke Graubünden durch Jürg Michel, Direktor des Bündner Gewerbeverbandes abgelöst.
Den Auftakt machte im April ein weiterer Markentag. Mit Referaten von Botschafter Eric Scheidegger vom Seco und Caspar Coppettio von der renommierten Werbeagentur Advico Young & Rubican wurde die Marke «graubünden « unter die Lupe genommen.
Unter dem Titel «Vielfalt einfach verkaufen» ist das lange erwartete Handbuch zur Marke erschienen. Mit dieser Broschüre können sich potenzielle Nutzer über die Vorteile der Marke und die Umsetzungsmöglichkeiten orientieren.
An der «Sessiun» in Flims gelang der Marke ein weiterer medienwirksamer Auftritt, u.a. mit einer Ausstellung im Besucherzentrum.
Als erste Region hat Lenzerheide mit Valbella und Churwalden das Capricorn-Logo übernommen und wirbt somit auch für die Marke.
Die Geschäftsstelle von Graubünden Ferien wird zurzeit neu organisiert. Der bisherige Direktor Olivier Federspiel wurde durch Gaudenz Thoma abgelöst. Im Zuge dieser Neupositionierung wird auch der Verein Marke «graubünden» neu ausgerichtet werden. Die Details sind zum Zeitpunkt der Drucklegung noch nicht bekannt.
Sicher ist, dass sich die Marke «graubünden» vor allem im Tourismusbereich etabliert hat. Wie sie sich im Zuge des neuen Destinations- Management einfügen lässt, bleibt abzuwarten. In den nichttouristischen Bereichen wie Kultur, Lebensmittel usw. sind Anfänge gemacht, die vorerst auf dem Internetauftritt www.graubuenden.ch deutlich werden.

Weitere Informationen unter www.graubuenden.ch.

Reto Fetz

Ausblick 2007

Mitgliederversammlung in Buchs

Die Mitgliederversammlung findet am 31. März in Buchs SG statt. Nach den statuarischen Geschäften und einem Mittagessen steht ein Besuch des malerischen Städtchens Werdenberg auf dem Programm.

Landtagung in Maienfeld

An der Landtagung vom 29. und 30. September 2007 in Maienfeld steht der Aufbruch in der Bündner Wald- und Holzwirtschaft im Zentrum. Tagungsort ist das schöne Städtchen Maienfeld. Im Themateil folgt nach einem Referat von Prof. Hans Rudolf Heinimann eine Diskussion unter der Leitung von Prof. Peter Rieder. Einen «roten Faden» durch die Tagung spinnt Kabarettist Flurin Caviezel. Ein reiches Abendprogramm und Ausflüge am Sonntag ergänzen das Programm

Reto Fetz